

<http://www.ennaharonline.com/ar/national/31432.html?print>

12.05.2009

Ennahar, algerische Zeitung

Algerier begeben sich nach Libyen, um Mitbürger zurückzuholen

36.000 Klandestine überquerten Mittelmeer

Ennahar, von Amal Lakal

Der Vorsitzende des "Komitees zur Rettung der algerischen Jugend", Bachir Boudlal, schätzt die Zahl der klandestinen Auswanderer, denen die Überfahrt zum nördlichen Mittelmeerufer gelungen ist, auf mehr als 36.000. Er teilte weiterhin mit, dass mit der Aktion, die Leichen von 1.000 Harraga* (**maghrebinisch für "klandestiner Auswanderer", Anm.d.Übers.*) aus italienischen und spanischen Krankenhäusern zurückzuholen, begonnen werde. Dabei werde mit algerischen und ausländischen Hilfsorganisationen zusammengearbeitet.

Wie Boudlal unserer Zeitung gestern telefonisch mitteilte, hätten die algerischen NGOs beschlossen, die Leichen zurückzuholen. Dazu sammle man Gelder und arbeite mit spanischen und italienischen Gruppen zusammen, um Informationen zu sammeln, die diese Aktion erleichtern. Boudlal hob hervor, dass die Mitgliedschaft Algeriens in der Mittelmeerunion bei den angestellten Untersuchungen geholfen hätte. Er bestätigte, dass seine Organisation in Besitz von Dokumenten sei, die bewiesen, dass sich im Ausland tausende Leichen von Harraga* befänden, desweiteren habe man die Aussagen einiger ausländischer Ärzte. Seine Organisation arbeite mit den "Gruppen für die auf See Vermissten" in Oran, Skikda und Annaba dabei zusammen, sich mit den Behörden der Aufnahmeländer in Verbindung zu setzen, um die Leichen der Angehörigen zurückzuholen.

Boudlal erklärte, sie hätten im laufenden Jahr bereits mehr als 2.000 Harraga* gezählt und würden es verurteilen, dass die Behörden in dieser sensiblen Angelegenheit nicht kooperierten.

Der Vorsitzende der Harraga-Organisation erklärte, Vertreter seiner Gruppe würden sich nach Libyen begeben, um nach dem Abschluss des italienisch-libyschen Abkommens die algerischen Harraga* zurückzuholen. Dieses Abkommen ermöglicht es Libyen, sämtliche illegalen Einwanderer aufzunehmen, darunter auch Algerier. Boudlal verwies auf die 22 algerischen Harraga*, die sich heimlich auf libysches Territorium begeben hätten, in der Absicht, ans nördliche Ufer des Mittelmeeres zu fahren. Sie wurden jedoch von libyschen Sicherheitskräften festgenommen, wobei bis zur Stunde noch kein Urteil gegen sie ergangen ist.

Die sich mit der Harragaproblematik befassenden unabhängigen Organisationen verurteilten die jüngsten Äußerungen des Ministers für Solidarität und Algerier im Ausland. Der Minister hatte gesagt, man würde sich des Themas annehmen, und dementierte außerdem die Nachricht, dass sich in Spanien 600 Leichen von Harraga* befänden. Der Imam (*quasi islamisches Pendant zum christlichen Pfarrer, Anm.d.Übers*) von Alicante, Mustafa Dahan, bekräftigte hingegen, die Meldung, dass 600 Leichen von Harraga* von den spanischen Behörden verbrannt zu werden drohten, sei glaubwürdig angesichts der Tatsache, dass sie mittlerweile Probleme mit der Aufbewahrung all der Leichen hätten. Auch der Vorsitzende der Föderation algerischer Vereine in Europa, Reda Salaouatchi, erklärte, es gäbe 400 Leichen. Außerdem verwies er darauf, dass der Minister für Solidarität, Jamal Ould Abbas, seit etwa drei Wochen über die Sache informiert sei. Deswegen hätte er sich, nachdem sie ihn immer wieder kontaktiert hätten, eingeschaltet, um die Verbrennung dieser Leichen zu verhindern, und erreicht, dass die spanischen Behörden den entsprechenden Beschluss auf Eis gelegt hätten.